

1. Danksagung

Zu Beginn dieser Arbeit möchte ich allen direkt oder indirekt Beteiligten meinen Dank aussprechen. Ohne euer Zutun, euer Interesse, eure Kritik, euren Zuspruch und euer Vertrauen wäre diese Arbeit so nicht möglich gewesen. Zuallererst sind hier sowohl die Teilnehmenden als auch die Koordinierenden der Workshops und Projekte zu nennen, an denen ich zwischen 2016 und 2020 teilhaben konnte. Für ihre Offenheit und Geduld mit mir und meinen Nachfragen, die ich in zahlreichen Gesprächen immer wieder an sie richtete, danke ich ihnen von Herzen. Wie vereinbart sind sie alle in anonymisierter Form genannt und werden daher an dieser Stelle nicht namentlich erwähnt. Ein weiterer Dank gilt meiner Familie, insbesondere meinen Eltern und meiner Großmutter, ohne deren bedingungslose Unterstützung während meines Studiums ich diese Arbeit nicht hätte schreiben können. Zu besonderem Dank bin ich meinem Großonkel Anton und meiner Großtante Rosa für die Unterstützung bei der Drucklegung dieser Arbeit verpflichtet. Für ihre bedingungslose Unterstützung zu jeder Phase dieser Arbeit danke ich von Herzen meiner Freundin Hannah.

Meiner Betreuerin Prof. Dr. Angela Treiber, die mir durch ihre Anregungen und Kritikpunkte immer wieder wertvolle Reflexions- und Überarbeitungspunkte aufzeigen konnte, gebührt ein weiterer Dank. Ebenso danke ich PD Dr. Gilles Reckinger für die Zeit und Mühen, die er in die Anfertigung des Zweitgutachtens investiert hat. Durch die Einbindung in das Ethnografische Forschungskolloquium an der Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt unter Prof Dr. Angela Treibers sowie Prof. Dr. Robert Schmidts Leitung konnten meine Deutungen und Analysen in der Spur gehalten werden. Der Leitung sowie den Teilnehmer*innen des Kolloquiums möchte ich für ihre Offenheit danken, mit der sie sich auf meine Beiträge eingelassen und so zum Gelingen meiner Dissertation beigetragen haben. Dem Doktorand*innenkolloquium des Regensburger Lehrstuhls für Vergleichende Kulturwissenschaften unter Leitung von Prof. Dr. Daniel Drascek sowie der Münchner ethnografischen Supervisionsgruppe unter Prof. Dr. Jochen Bonz gilt ebenfalls mein Dank für den Empfang mit offenen Armen und das konstruktive Feedback.

Ein letzter Dank gilt meinen Freund*innen und Kolleg*innen für ihre Diskussionsfreudigkeit und all ihre Geduld mit mir und meinem Dissertationsthema, das mich nunmehr über fünf Jahre beschäftigt und begleitet hat. Besonders zu nennen sind hier Franziska Hodek, Lea Gelardi, Dr. Frauke Schacht, Jana Stadlbauer, Dr. Caroline Rothauge, Nina Reiprich, Till Kuhn, Thomas Kupser, Martin Rönnau, Raphael Yassin und Patrick Wielowiejski.